

Technisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **9 (1893)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Technisches.

Ein neues Licht zu schaffen ist nach fast fünfjährigen, uneräudlichen und kostspieligen Versuchen endlich Hrn. Ludwig Dürr, Inhaber der Firma Ludwig Dürr u. Cie., technisches Bureau und Maschinengeschäft, Bremen, gelungen. Kurz bemerkt beruht dieses Licht auf Verdampfung und Vergasung von gewöhnlichem Petroleum. Es wurden wohl schon früher Versuche gemacht, ähnliche Apparate zu bauen, die sich aber nicht recht Eingang verschaffen konnten, da der Betrieb wegen Anwendung künstlicher Preßluft sehr erschwert und namentlich der Petroleumverbrauch ein viel zu großer war. — Dieses neue Licht, „Dürr-Licht“ genannt, brennt vollkommen selbstthätig, ist sinnreich und einfach konstruiert und liefert reines, weißes Licht, verbraucht im Verhältnis zur erzeugten Lichtstärke überraschend wenig Petroleum. Der Apparat ist sehr leicht transportabel und bedarf keiner Wartung. — Auf der Internationalen Ausstellung für Petroleum, Petroleum-Beleuchtung und Heizungsartikel zc. in Boisward in Holland waren mehrere dieser Apparate von zirka 3500 bis 12,000 Normalkerzen im Betrieb (Petroleumverbrauch pro Stunde und 1000 Normalkerzen 1 Liter), und haben photometrische Versuche, welche von den Preisrichtern in besonders sorgfältiger Weise unter Leitung des Inspektors des Reichsmarineamts, Herrn Ingenieurs Backer aus Harlem, gemacht wurden, so außerordentlich günstige Resultate ergeben, daß Herrn Ludwig Dürr die höchste Auszeichnung, das „Ehrendiplom“, verliehen wurde.

Wohnhäuser aus Asche sind das Neueste, was in der Bautechnik jetzt auch in Deutschland eingeführt wird. Es sind allerdings in einigen Gegenden schon seit Jahren aus Asche Steine für leichte Zwischenwände zc. hergestellt worden, aber daß mehrstöckige Wohnhausbauten ausgeführt worden wären, darüber befinden sich keine Berichte. Nun hat Herr Baumeister Wagner in Limburg a. L. das Geschäftshaus für sein im Bau begriffenes Kunststein-Werk ganz aus Asche erbaut. Alles Mauerwerk vom Sockel aufwärts besteht ohne Ausnahme aus Asche und zwar ohne jede Sandbeimischung (auch beim Mörtel nicht). Die Stagenböden werden ebenfalls aus einem Aschen-Conglomerat (anstatt Holzdicke) angelegt und das kuppelförmige Dach besteht aus einer kaum 2—3 cm dünnen Schichte wetterfest präparierten Gipses. Ebenso interessant an dem eleganten Neubau (in byzantinischer Stylrichtung) ist die daran angewendete Steinhauerarbeit, welche nach des Genannten eigener Methode aus ordinärem Bruchschutt derart täuschend hergestellt ist, daß selbst Fachleute die Imitation nur schwer von natürlichem Steine unterscheiden können. Diese Industrie ist offenbar von volkswirtschaftlicher Bedeutung, denn durch dieselbe können Millionen Kubikmeter Schutt, Sand, Kies, Asche zc. an Wert gebracht werden und Tausende von Arbeitern können in dieser Richtung neue Beschäftigung finden. Daß diese Verwertungsmethode jede andere der vielen umständlichen Berrichtungsarten von Steinmachen überlegen ist, beweist die schlichte Einfachheit und große Billigkeit, wobei die Solidität nicht beeinträchtigt ist. Das oben citierte Etablissement, für diese Industrie in Aussicht genommen und als Lehrwerkstätte für auswärtige Interessenten dienen sollend, wird ganz aus Asche und imitiertem Sandstein erbaut, wobei noch zu bemerken ist, daß neben der Verwertung von Bruchschutt u. s. w. auch Erzeugung von allen harten Gesteinen (ebenfalls aus Abfällen jedoch mit Hochglanz-Politur) in dem neuen Steinwerk betrieben werden wird. Wir glauben unsere verehrl. Leser auf diese Novität aufmerksam machen zu müssen. X.

Neues Ofeneinsatz-System. Herr Josef Strecker in München hat ein neues Ofeneinsatz-System erfunden, das sowohl Bezug auf Wärme-Erzeugung wie auf Billigkeit des Feuerungsmaterials die denkbar größten Vorteile bietet und auch bei verschiedenen Neubauten Verwendung fand. Die Wärme strömt bei dem Ofen unten aus, wodurch Bodenwärme erzielt wird.

Eine einmalige Füllung von etwa 10 Pfund Kohlen reicht hin, um ein etwa 100 Kubikmeter großes Zimmer innerhalb zehn Stunden völlig warm zu halten. Der Ofen ist sehr rasch angeheizt. Die Verbrennung der Gase ist eine gänzlich rauchfreie, indem im Ofen durch eigenartige Innenkonstruktion die Verbrennung des Materials eine vollständige ist. Wenn das Material verbrannt ist, so gibt dieses Innensystem noch so viel Wärme ab, daß die äußeren Kacheln warm erhalten bleiben.

Elektrische Küche. In den „Basl. Nachr.“ ist eine von Hrn. F. Schindler-Jenny, einem Schweizer in Regenz, in Chicago ausgestellte, elektrische Küche erwähnt. Der genannte Industrielle hat hierfür das Diplom erhalten; in diesem wird ausdrücklich bemerkt: „daß diese elektrische Küche die vollkommenste und der mit den Apparaten des Herrn Schindler erzielte Nuzzeffekt der denkbar günstigste sei“.

Einem elektrischen Heizapparat hat sich die Maschinenfabrik Verlikon patentieren lassen.

Die Viktoria-Kohlenanzünder (Patent 70880) von Robert Fallnicht in Hamburg bestehen aus dachförmig zusammengestellten gelochten Scheiben von brennbarem, innen mit Harz und Oelen getränktem Material und einer Füllung des Innenraumes mit Holzwohle, wobei das Ganze durch die Klebkraft der Harzmasse zusammengehalten wird. Wird die Holzwohle entzündet, so entsteht eine lebhafte Flamme, welche zunächst die Scheiben in Brand setzt, von denen sich dann das Feuer auf die Kohlen fortpflanzt.

Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung in Genf. Das Bureau des Centralkomitee begab sich Sonntag nachmittag nach Varenbè, um den neuen in Aussicht genommenen Platz zu besichtigen. Die Meinung der zu Räte gezogenen Ingenieure und Architekten ist, daß der Park Revillod prächtig für die Ausstellung beschaffen sei und daß sämtliche geplanten Bauten dort Platz fänden. Das Bureau des Centralkomitees schrieb am 13. ds. an Notar Page, den Gemeindepresidenten von Plainpalais, Mitglied des Centralkomitees, um ihm zu bemerken, daß im Schoße des Centralkomitees immer die Meinung war, die Subvention der Gemeinde Plainpalais solle in bar ausbezahlt werden im Betrage von 40,000 bis 60,000 Fr. Trotz diesem kleinen Konflikt wird sehr wahrscheinlich doch der früher in Aussicht genommene Platz (Plainpalais) beibehalten werden.

Das Centralkomitee der kantonalen Gewerbeausstellung Zürich 1894 genehmigte die Baupläne nach der Vorlage des Hrn. Architekt Gros; es sind den vielen Anmeldungen entsprechend im ganzen über 12,000 m² gedeckten Raumes und ein Gesamtausstellungsareal von ca. 29,000 m² vorgesehen. Das gefällige einfache Neußere und die richtige Lösung der Kommunikationsverhältnisse wurde an den Plänen hervorgehoben. Das Baubudget ist auf Fr. 275,000 festgesetzt und ist der Feuer- und Wassersicherheit wegen Schieferbedachung vorgesehen. Das Gesamtbudget wird auf Fr. 551,000 bestimmt. Betreffend Deckung des mutmaßlichen Defizits von Fr. 26,000 wird das Finanzkomitee eine bezügliche Vorlage machen. Die getrennt gehaltenen 3 eidgenössischen Spezialausstellungen (Unfallverhütung und Fabrikhygiene, Samariterwesen und Krankenpflege, Kleinmotoren, Hausindustrie und Frauenarbeit) weisen ein Budget von Fr. 110,000 auf. Günstige Offerten zur Erstellung einer „Illustrirten Ausstellungszeitung“ liegen vor und wird unter Vorbehalt, daß keine Unkosten für die Ausstellung erwachsen und des Ausschusses von unreeleer Reklame die Herausgabe einer solchen beschlossen. Die Sitzung der großen Ausstellungscommission findet nächsten Freitag den 17. November 1893, nachmittags 2 1/2 Uhr im Hotel Central statt.